

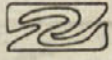


Administration:

Kočevje štev. 58.

Redaktion:

Kočevje štev. 18.



Radikal

Wirtschaftliches, kulturelles u. politisches Organ.

Erscheint jeden zweiten Samstag.



Abonnement:

ganzjährig 24 Dinar,
sonst entsprechend.

Inserate:

ganze Seite 800 Din.
sonst nach Vereinbarung.

Alle Obmänner der Gemeindeorganisationen der Radikalen Partei werden samt ihren Stellvertretern für den

11. Februar (Sonntag)

um 10 Uhr vormittags ins Parteisekretariat nach Kočevje Nr. 58 geladen.

Gegenstand: Aufstellung des Bezirkskandidaten für den Bezirk Kočevje für die am 18. März 1923 stattfindenden Wahlen in das Parlament.

Anmerkung. Vertrauenswürdige Wähler, die Zutritt zu dieser Beratung wünschen, wollen sich beim Bezirksobmann der Radikalen Partei um Eintrittsbewilligung melden.

Die Weltlage.

Kočevje, Anfang Februar 1923.

Die letzten Wochen durchschwirren die aufgeweichte europäische Welt schwere Gerüchte über den bevorstehenden Weltkrieg oder vielleicht besser über die Fortsetzung des im Jahre 1918 beendeten. Diese Gerüchte, verursacht vor allem durch den Einmarsch der Franzosen in das reichsdeutsche Ruhrgebiet, haben wenigstens äußerlich eine gewisse Wahrscheinlichkeit für sich, weshalb durch dieselbe eine schwere Atmosphäre geschaffen worden ist, welche ebenso die wirtschaftliche Welt schwer bedrückt, wie sie auch die bisherigen politischen Kalkulationen über den Haufen zu werfen droht. Es ist demnach nicht unangebracht, dieser Frage etwas mehr Aufmerksamkeit zu schenken als gewöhnlich ähnlichen Gerüchten, die seit der Waffenniederlegung von Zeit zu Zeit aufblättern und wieder unbemerkt sich legen.

Im Mittelpunkt dieser Gerüchte steht die Frage, ob sich Deutschland oder die Deutschen — diese beiden Begriffe müssen heute auseinander gehalten werden — gegen den Einmarsch der Franzosen mit der Waffe in der Hand widersetzen werden oder nicht, ob Rußland, im stillen Einverständnis mit der Türkei, mit Bulgarien und Magyaren, den Deutschen zu Hilfe eilen wird oder nicht.

Wie halten, kurz gesagt, diesen Fall für ausgeschlossen. Frankreichs Einmarsch ins Ruhrgebiet hat vor allem den Sinn des von der Deutschen Republik unterzeichneten Friedensvertrages für sich. Diese schwerwiegende Tatsache darf man nicht aus den Augen lassen. Sobald nun das offizielle Deutschland den Franzosen mit den Waffen in der Hand entgegentreten würde, würde automatisch der Friedensvertrag entfallen und Deutschland würde denselben Feinden gegenüber stehen, welchen es vor dem 11. November 1918

gestanden ist, nur mit dem Unterschied, daß heute seine Lage noch schwieriger ist und daß die Fortsetzung des Kampfes auf seinem eigenen hochkultivierten Territorium stattfinden würde. Zur Beurteilung dieses Falles ist charakteristisch die Tatsache, daß in Amerika, speziell in den Vereinigten Staaten, veranlaßt durch den Widerstand Deutschlands, heute Freiwillige für Frankreich schon gesammelt werden. Die führenden Männer Deutschlands sind zu klug, um diesen Fall nicht richtig zu werten. Die Erhebung der Deutschen gegen die Franzosen würde in deutschen Ländern selbst den Guerillakrieg entfachen und so den Gegnern Deutschlands selbst die Waffen in die Hand drücken, um mit der Konkurrenz Deutschlands auf dem Weltmarkt durch die Vernichtung der Industrieanlagen endgültig aufzuräumen.

Was Rußland anbelangt, ist die Schlagfertigkeit der angeblichen Sechsmillionenarmee Trotskis wohl ein mächtiger Faktor, aber aller Voraussicht nach nur in Rußland, nicht aber außerhalb desselben. Nicht zu vergessen ist, daß zwischen Deutschland und Rußland Polen liegt, daß Rußland noch nicht genug verkehrsfähig ist und schließlich, womit diese gewaltigen Armeen, gesetzt den schwer sich vorstellenden Fall, daß sich dieselben über Warschau nach Deutschland in Bewegung setzen, zu erhalten, zu verproviantieren und mit der nötigen Munition und Waffen zu versehen, damit dieselben nicht von den gewaltigen Kriegsmaschinen der westeuropäischen Industrie wie Strohhalme niedergelegt und zerstoßen werden wollen? Dabei müssen wir die Tatsache berücksichtigen, daß in diesem Kampfe die kleine Entente einschließlich Polen im Lager der Franzosen stehen wird und daß dieselbe Magyaren und Bulgarien besetzen kann, bevor sich diese zwei Staaten ernst rühren könnten. Das auch im Falle, daß Rußland in der Türkei oder in Bulgarien einige Korps landet, in welchem Falle sich eine durch Bulgarien und die Türkei gehende feste Front bilden dürfte, welche aber mit Rücksicht auf den oben beschriebenen Hauptkriegsschauplatz in Deutschland ziemlich nebensächlicher Bedeutung wäre und bald verschwinden müßte.

So liegen heute die Machtverhältnisse in Europa; wer anders kalkuliert und vielleicht auf Volksaufstände spekuliert, unterschätzt stark die psychologische und tatsächliche Seite der Machtverhältnisse, aber die ein Organismus, der sich im Ausdruck „Staat“ ausdrückt, tatsächlich verfügt. Das haben wir im Jahre 1914 in Österreich-Ungarn gesehen und das wird sich schließlich auch im Jahre 1923 bewähren, falls es zum Ernst kommt.

Dazu wird aber, wie oben ausgeführt, nicht kommen, da es nicht kommen kann. In sein Verderben rennt niemand freiwillig und das werden auch Deutschland und Rußland nicht tun. Deutschland wird sich vielmehr, im Grunde genommen, obwohl mit Groll, fügen müssen und es wird dann die Aufgabe weitsichtiger Staatsmänner sein, den Bogen nicht zu überspannen und einem Volke von 70 Millionen begabter und rühriger Menschen die goldene Brücke zum Plätzchen an der Sonne zu bauen. S.

Die Wahlbewegung.

Mit der staatlichen Selbständigmachung der mitteleuropäischen kleinen Völker ist in diesen Staaten der Parlamentarismus als Regierungsform eingeführt worden. Das heißt: das Volk regiert sich durch die Mehrzahl seiner ins Parlament entsandten Vertreter selbst. Der jähe Übergang vom fremden Absolutismus zur vollständigen Handlungsfreiheit dieser Völker gereicht denselben vorläufig noch nicht zum erwünschten Segen und trägt noch nicht die erwarteten Früchte. Macht doch der Parlamentarismus sogar dem diszipliniertesten Volke Mitteleuropas, den Deutschen, ziemlich innere Schwierigkeiten, was am besten der große Ministerverbrauch seit dem Umsturz beweist: nichts weniger als 294 Minister sind in der Zeit in Deutschland verbraucht worden. Das zeigt hin, daß die Verhältnisse noch lange nicht stabilisiert sind, daß sich eine ständige Regierungsmehrheit im Parlament mit dem festen Rückhalte im Volke noch lange nicht gebildet hat.

Wenn es nun nicht einmal einem so hoch gebildeten und disziplinierten Volke, wie es die Deutschen sind, sich mit dem Parlamentarismus fest zu verwachsen gelungen ist, so darf uns kein Wunder nehmen, daß auch bei uns das noch lange nicht der Fall ist. Die verschiedene geschichtliche Vergangenheit der einzelnen Stämme und Provinzen mit dem stark entwickelten Provinzial- oder Stammesbewußtsein hat es bisher die Entstehung eines mächtigen allgemeinen Staatsbewußtseins gehindert, der die Voraussetzung für die richtige parlamentarische Regierung durch die Residenz wäre. Wohl können wir aber von der Reife des Stammes- oder Provinzialparlamentarismus sprechen: unter den Slowenen besitzt heute zweifellos die parlamentarische Mehrheit die klerikale Volkspartei, unter den Kroaten der Bauernführer Dr. Stephan Radić, unter den Serben die radikale Partei. Das heißt soviel, daß wir stammesweise für den Parlamentarismus schon reif sind, während die Regierung als Staatsparlamentarismus

mus mit der zentralistischen Verwaltungsgrundlage von der Stellungnahme der obigen drei Stammparteien zu demselben abhängig ist. Sowohl die Volks- als auch die Bauernpartei des Radik wollen aber durch ihre Macht zuerst den Parlamentarismus in ihren Provinzen fruchtbar anlegen und verlangen die Bildung eines halbselbständigen Sloweniens und eben solchen Kroatiens im Rahmen des federalistisch geordneten jugoslawischen Staates, während die Mehrzahl der Radikalen Partei für die zentralistische Verwaltungsform des Staates eintritt.

Die erste Partei, welche den zentralistischen Gedanken in unseren Staat gebracht hatte, — die gleichmäßige Einteilung des Staates auf Verwaltungssprengel auf nicht über 800.000 Einwohner mit den Großgespanen an der Spitze, — war die Demokratische Partei. Sie verstand, die Mehrheit der Radikalen Partei mit dem Pašić an der Spitze für diesen Gedanken zu gewinnen, während die Minderheit mit dem Protić dagegen war. Zu diesem Gedanken gesellten sich noch die Muselmanen und die Selbständigen Bauern in Slowenien. Die erste Frucht dieser Koalition im Parlamente war nun die Verfassung von Vidov dan, vom Vitustage. Diese Verfassung teilt nun die politische Welt Jugoslawiens in zwei Lager, von welchen die Anhänger der Verfassung vorherhand die Oberhand haben.

Die Aufgabe der bevorstehenden Wahlen wird es nun sein, die Klarheit zu schaffen, ob es bei der zentralistischen Verfassung bleiben soll oder ob eine Revision derselben notwendig ist, sowie auch darüber, in wie weit. Die Mehrzahl der Radikalen Partei ist für die zentralistische Auffassung und meint, neue Verfassungskämpfe würden unsere Wirtschaft noch mehr ruinieren, weshalb man unentwegt zur Schaffung einer guten Verwaltung auf Grundlage der gegebenen Verfassung und Hebung der Wirtschaft schreiten solle. Und die Entscheidung über alle diese verschiedenen Auffassungen haben die bevorstehenden Wahlen ins Parlament am 18. März l. J. zu bringen, wobei die Radikale Partei die Parole: „für die gute Verwaltung und Wirtschaft aber keine Verfassungskämpfe“, ausgegeben hat.

Politische Übersicht.

In der

Weltpolitik

reisen die auf der Pariser Weltkonferenz und durch die ihr folgenden Friedensverträge nicht oder verfehlt gelösten Fragen zu einer Weltkrisis, die sich irgendwie entladen oder lösen muß. Ein neuer Weltkrieg ist nicht recht denkbar (wir verweisen auf den heutigen Leitartikel! Anm. d. R.), Lokalkriege sind aber nicht ausgeschlossen, besonders da die Türkei den Weg zu Sowjetrußland wieder gefunden hat, was England offenbar nicht zulassen kann, wenn es den Schlüssel, die Dardanellen, zum Schwarzen Meer und somit den Zutritt zu Südrußland behalten will. Da liegt die größte Gefahr für den Weltfrieden, größer als aber die, welche in Deutschland durch die Besetzung des Ruhrgebietes durch die Franzosen entstanden ist. Denn Frankreich hat den Friedensvertrag für seinen Schritt und wenn sich Deutschland dagegen erheben würde, würde es als Friedens- und Vertragsbrecher vor der Welt erscheinen, in den Dardanellen hat aber von Rechts wegen England tatsächlich nichts zu suchen und kann sein Bestreben, in Konstantinopel festen Fuß zu fassen, einfach als Eroberung oder Raub bezeichnet werden. Da durch dieses Vorgehen Englands wichtige Lebensinteressen aller Staaten am Schwarzen Meere, vor allem Rußlands und der Türkei, bis in die Nerven berührt werden und England kein anderes Recht zu diesem Schritt als das Recht des Stärkeren, der Faust, hat, so würden

die Völker, welche hier den Engländern entgegen treten würden, den wohlwirkenden Anschein, sie verteidigten das Recht und den Frieden gegen einen frechen Eindringling und Friedensbrecher, für sich haben. In solchen Fällen ist dem Eindringling nicht leicht Bundesgenossen zu erwerben, während Frankreich für den Fall der Erhebung Deutschlands automatische Bundesgenossen hätte, da es, wie gesagt, das Recht für sich hat und tatsächlich im Ruhrgebiet nur den Friedensvertrag ausführt.

Die Weltpolitik verdichtet sich also heute in den zwei Fragen: Ruhrgebiet oder die Frage der Zahlungen Deutschlands für die von den Deutschen im Kriege verwüsteten Provinzen Frankreichs und Belgiens und die Konstantinopelfrage. Die Konferenzen, auch die von Lausanne, die noch ein Scheindasein führt, sind in den Hintergrund getreten. Man will offenbar durch Taten sich das holen, was man erstrebt, da die Worte und Kniffe sich als zu schwach erwiesen haben. Alle übrigen Staaten der Welt sind gezwungen, heute ihre größte Aufmerksamkeit dem Vorgehen Frankreichs und Englands zu schenken und sich für alle Eventualfälle wappnen. Eine Lösung muß kommen, sei es so oder so, denn Europa muß bald seinen Frieden haben und arbeiten und erwerben können, wenn es nicht zu Grunde gehen will. Da sozusagen die ganze Welt gegen Deutschland und Rußland steht, ist jedenfalls eine friedliche Entwicklung der Dinge zu erwarten, eher als aber ein Kampf um Leben und Tod dieser zwei Staaten gegen die ganze Welt.

Die Kleine Entente

verfolgt in dieser Weltkrisis die Aufrechterhaltung der Friedensverträge und des Friedens auf ihrer Grundlage. Daß dieselbe samt Polen auf Seite Deutschlands oder Rußlands in dieser Krisis treten würde, ist ausgeschlossen. Somit ist ihre Stellung auf Seite Frankreichs als sicher anzunehmen. Dasselbe gilt für Italien. Doch gilt für Rußland nur der Fall, wenn Rußland uns überfällt. Da zwischen uns und Rußland Rumänien liegt, ist der Fall nicht leicht denkbar. Nach den gegebenen Verträgen ist unser Staat der letzte, der in einen Krieg verwickelt werden könnte. Und das ist wichtig; wir müssen uns zuerst nach innen ordnen und konsolidieren, die Wirtschaft und den Dinar auf eine entsprechende Stufe heben und alle Staatsbürger zufrieden stellen, das ist die Arbeit für mindestens eine Generation. Ein Krieg wäre heute für uns eine Avanture, wo alles riskiert wird. Nur das Ziel, Vereinigung aller Südslawen in einen Großstaat von den Grenzen Italiens bis Konstantinopel und Saloniki könnte ihn rechtfertigen. Das aber ist Zukunftsmusik. Deshalb könnte die Entwicklung unseres Staates in einen Krieg nur mit Gewalt erzwungen werden.

Auf diese Gedankenbasis ist auch unsere

innere Politik

eingerichtet. Die eminente Staatspartei, die Radikale Partei, hat vier volle Jahre allen Parteien, die sich nur auf eine Arbeitspartei im Parlament einigen konnten, die Staatszügel zur beliebigen Benützung überlassen; diese Benützung war aber derart, daß sich schließlich die Partei trotz ihrer großen Langmut für einen gewaltigen Vorstoß entschließen mußte, wenn sie den Staat endlich konsolidieren wollte; sie will alle nicht ernste Parteien an die Wand drücken und selbst durch ihre besten Männer die Verantwortung im Staate übernehmen. Man ist zur Einsicht gekommen, daß es nicht anders geht; die Vielparteiwirtschaft richtet den Staat und die Wirtschaft zugrunde; die Zeiten sind aber zu ernst, um den Staat und die Steuerzahler als Partei- oder Personalkrippe zu betrachten. Sie bewirbt sich deshalb um Ma-

jorität bei den Wählern; wenn sie diese erlangt, wird sie den Staat nach den besten modernen Prinzipien ordnen. Sie ist sich der schweren Aufgabe und des großen Risikos wohl bewußt; ein Fehltritt und sie kann bei den nächsten Wahlen nach vier Jahren wie Laubblatt weggefedt werden. Aber es geht nicht anders; die Aufgabe ist des Wagnisses wert. Denn es gilt Arbeit zu leisten, welche für Jahrhunderte nachwirken soll. Und es liegt nun nur an den Wählern, ob man noch weiter fortwurseln oder ob man einen modernen Verwaltungs- und Wirtschaftskörper schaffen soll.

Die äußere Politik

ist aus der obigen Darstellung ersichtlich; sie bewegt sich im Rahmen der Kleinen Entente und sucht mit allen Nachbarn zum guten Einvernehmen zu kommen.

Aus der Radikalen Partei.

In Ljubljana erschien am 30. Jänner das erste radikale Tagblatt, genannt „Zutrzanje Novosti“. Chefredakteur ist Herr J. Podržaj. Unser slowenisches „Radikal“ ist in diesem Blatte aufgegangen; unsere slowenischen Abonnenten werden nun die „Zutrzanje Novosti“ beziehen.

Die Wahlbewegung ist im vollen Gange; bis 21. d. M. müssen bei den Kreisgerichten Ljubljana und Maribor die Kandidatenlisten zur Bestätigung vorgelegt werden.

Da Dr. Sajovic aus Kočevje die Kandidatur für diese Wahlen ablehnt, dürfte Minister Zupančič der Träger aller drei Kandidatenlisten sein, auch der der Stadt Ljubljana. Diese Frage wird in der nächsten Woche bereinigt. Unterdessen müssen wir in Kočevje über den Bezirkskandidaten für unseren Bezirk schlüssig werden; die Aussicht auf Erfolg ist nicht ohneweiters abzuweisen, da Minister Zupančič im Kreise Maribor gewählt sein und dann das ev. Mandat des Kreises von Ljubljana Land niederlegen dürfte und zwar zu Gunsten des Kandidaten, der die meisten Stimmen bekommt. Und der Kandidat wird zweifelsohne unser Bezirkskandidat sein.

Zur Aufstellung des Bezirkskandidaten sind die Vertrauensmänner, das sind vor allem der Obmann jeder Organisation und je ein Ausschußmitglied, für Sonntag den

11. Februar 1923

um 10 Uhr vormittags ins Parteisekretariat in Kočevje Nr. 58 eingeladen. Es sollen bestimmt alle erscheinen, da es nun heißt, die Frucht der langen Mühe einmal gut anzulegen.

Zu bemerken ist, daß allen Nachrichten zufolge der bevorstehende Erfolg der Radikalen Partei im Reiche das ursprünglich Erwartete bedeutend übertreffen dürfte. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sie die absolute Mehrheit (157) der Mandate aus dem Wahlkampfe holt.

Wochennachrichten.

Zum Direktor des Staats-Oberrealschulgymnasiums in Kočevje wurde der bisherige Leiter dieser Anstalt Herr Prof. Anton Burger ernannt. Zu dieser Ernennung, welche die ganze Bevölkerung von Kočevje hoch erfreute, können wir nicht nur dem Herrn Direktor, sondern auch der Oberschulbehörde zur glücklichen Auswahl offenherzig gratulieren.

Gestorben ist am 30. Jänner l. J. in Kočevje Herr Jakob Repovš, Beamter der Tri-failier Kohlenwerksgesellschaft in Kočevje, ein treuer, pflichtbewußter Beamter und angenehmer Kamerad. Am offenen Grabe hielt ihm sein Chef Herr Direktor Ing. Vitold Viskupsky eine warme tiefempfundene Nachrufrede, welche alle, die dem Verstorbenen das letzte Geleit gaben, tief rührte. Der Verstorbene hinterließ eine trauernde Witwe

und mehrere schon größere und versorgte Kinder. Ehre seinem Andenken.

Regulativ für Devisen und Valuten. Die Delegation des Finanzministeriums veröffentlicht amtlich: Nach der Veröffentlichung des Generalinspektorates des Finanzministeriums in Beograd vom 22. Jänner 1923 wird zur Kenntnis gebracht, daß das Büchlein: Regulativ über die Regulierung des Verkehrs mit Devisen und Valuten vom 23. September 1921 mit den Abänderungen und Zusätzen bis Ende des Jahres 1922 beim wirtschaftlichen Amt der Delegation des Finanzministeriums in Ljubljana zum Verkaufe aufliegen.

Das Büchlein kostet 5 Dinar.

Eben dort sind zu haben für die bevollmächtigten Geldanstalten auch Bestätigungsbüchel über die Versicherung der Valuten, Formular C 1 A und C 1 B, zum Preise von 100 Din. Die bevollmächtigten Geldanstalten in Slowenien müssen sich unmittelbar an das wirtschaftliche Amt der Delegation des Finanzministeriums in Ljubljana wenden.

Nationale Ausschreitungen in Celje. Unsere Partei steht auf dem Standpunkte der bedingungslosen nationalen Vereinigung der Serben, Kroaten und Slowenen in eigenem Staate. Wir sind uns aber bewußt, daß es in unserem Staate auch Anderssprachige gebe, welche zugleich unsere Staatsbürger und Mitbürger sind. Wer mit Gewalt gegen dieselben auftritt, tritt zugleich gegen die Rechtsordnung im Staate auf und schädigt das Ansehen des Staates, der allen Staatsbürgern eine und dieselbe Rechtsordnung in seinem Grundgesetze, der Verfassung, garantiert und wann notwendig, seine Garantie auch mit der Anwendung der Gewalt zu verwirklichen hat. Der Staat, der seine Autorität nicht zu wahren versteht, geht bald zugrunde. Von dem Standpunkte aus sind auch die Ausschreitungen der idealen, aber mißbrauchten jugoslawischen Jugend von Donnerstag zu beurteilen, welche den Jagaball der Deutschen in Celje mit Gewalt stören und sprengen wollten und tatsächlich auch großen Schaden angerichtet haben. Wenn in dem einstigen Cilli den Slowenen von den Deutschen Unrecht zugefügt worden ist, ist man deshalb noch nicht legitimiert, das einstige Unrecht mit derselben Münze zurückzahlen. Das war keine Heldentat; wir haben die Staatsmacht in den Händen und nicht die Deutschen, die uns in unserem eigenen nationalen Staat nicht gefährlich, wohl aber durch ihre Wirtschaftskraft und Verbindungen nur von Nutzen sein können. Die Schuldigen werden wir nicht bemitleiden, auch wenn sie exemplarisch bestraft werden. Wir sind im Rechtsstaat und wollen es auch bleiben. Mit der Kinderei, daß man jemanden deshalb verfolgt, weil er eine andere Sprache spricht, muß endgültig aufgeräumt werden.

Das Wählerverzeichnis für die Parlaments-, Provinzial- und Bezirkswahlen enthält in Kočevje nach dem endgültigen Stande vom 31. Jänner l. J. 720 Wähler; das Gemeindevahlverzeichnis enthält 669 Wähler.

Der Feuerwehrball, der am 20. Jänner in Kočevje veranstaltet worden ist, ist in jeder Beziehung glänzend ausgefallen. Der Reingewinn beträgt 34.000 K. Die städtische Feuerwehr muß bekanntlich viel Material bringend erneuern und ergänzen. Das Hauptverdienst an dem schönen Erfolge gebührt neben der Feuerwehrleitung den Damen der Stadt.

Die Einkommensteuer für das Jahr 1923 kann noch in diesem Monate fätiert werden. Wer nicht fätiert, wird kontumaziert, d. h. die Bemessung wird von Amts wegen vorgenommen. Wegen solcher, obwohl vielleicht falscher Bemessung ist dann im Wege der Beschwerde schwerlich was zu erreichen.

Die Faschingszeit wird in Kočevje tüchtig durchgetanzt. Den Reigen der Bälle eröffnete der Jägerball, dann war der Ball der Čitalnica, ihm folgte der Feuerwehrball, diesem am Lichtmeßtage der Handwerkerball, am 4. Feber wird ein Sokol-fest in Verbindung mit Tanz veranstaltet, am 10. folgt der Unpenball, der offenbar die ziemlich lange Reihe der Vereins- und öffentlichen Unterhaltungen schließen wird. Zu bemerken ist, daß an allen diesen Bällen die Bürgerschaft ohne Unterschied der Nationalität ganz brüderlich teilnimmt und mitwirkt.

Kaiser Wilhelm ist nach übereinstimmenden Nachrichten der englischen Blätter in seiner zweiten Ehe ziemlich unglücklich. Er lebt zwar mit seiner Gemahlin, der Prinzessin Hermine, unter einem Dach, aber getrennt. Die Abkühlung soll bald nach der Hochzeit eingetreten sein. Die Haupt-, wenn nicht Alleinschuld soll den Kaiser treffen. Er soll in den letzten Monaten sehr nervös, mürrisch und sozusagen unerträglich geworden sein — die Beschwerden des Alters haben sich offenbar stark zur Geltung gebracht. Sechs Wochen vor der Hochzeit mußte der Exkaiser operiert werden. Seit der Zeit hat er sich so verändert, daß der rühmliche Kaiser Wilhelm in ihm nicht mehr zu erkennen ist.

Auch seine Umgebung hat sich nun ihm gegenüber verändert; man hat den Respekt verloren und schenkt ihm nicht nur die alte Aufmerksamkeit nicht mehr, sondern man ignoriert oft seine einfachen Wünsche und Beschwerden. So die englischen Blätter. Wenn diese Beschreibungen zutreffen — und man hat keinen Grund, an der Richtigkeit derselben zu zweifeln —, so muß man den Exkaiser, der trotz seiner Fehler ein Menschenalter hindurch eine maßgebende Persönlichkeit in Europa war, als Menschen bedauern. Er wird, voraussichtlich entzweit mit sich und der Welt, seine müden Augen bald für immer schließen.

Eine neue Partei in Slowenien hat der gewesene Präsident der Slowenischen Volkspartei, vulgo der Klerikalen Partei, Herr Dr. Ivan Šusteršič gegründet. Seine Partei heißt Nationale Volkspartei. Die Partei gibt zwei Blätter heraus, ein Tagblatt und ein Wochenblatt. Das Tagblatt heißt „Ljubski dnevniki“ und ist die erste Nummer am 1. d. M. in Ljubljana erschienen. Aus derselben weht das Selbstbewußtsein und die Ziel-sicherheit des Führers, der von seinen anerkannten politischen Talenten offenbar nichts eingebüßt, sondern vielleicht seinen Scharfblick in der Einsamkeit der Verbannung sogar geschärft hat. Die Partei wird in Krain auch Kandidatenlisten aufstellen; ihr Träger wird ihr Führer Dr. Ivan Šusteršič sein, dessen Wahl als gesichert gelten kann. Doch ist eine Fusionierung dieser Partei, die über ein Mandat verfügen dürfte, mit der des Dr. Korošec, also der Klerikalen Stammpartei, nicht ausgeschlossen, da die Vorteile einer solchen Fusionierung bei der Realpolitik des Dr. Šusteršič nicht zu übersehen sind. Jedenfalls müssen alle Politiker in Slowenien das Erscheinen des Dr. Šusteršič in unserem politischen Leben ins Kalkül ziehen.

Österr. Vorkriegsschulden. Die Delegation des Finanzministeriums in Ljubljana veröffentlicht amtlich:

Mit dem Erlasse des Finanzministers vom 6. November 1922 ist der Termin für die Nachstempelung der Obligationen für die Vorkriegsschulden des ehemaligen Österreichs bis zum 15. Dezember 1922 bestimmt worden.

Obgleich die Abstempelung schon so lange dauert, befinden sich auf unserem Territorium noch immer nicht abgestempelte Obligationen der österreichischen Vorkriegsschulden, weshalb das Finanzministerium, Generaldirektor der Staatsschulden, in Beograd mit Erlaß vom 24. Jänner veröf-

fentlicht, daß die Annahme von Gesuchen für die Nachstempelung der österreichischen Vorkriegs-Obligationen bis zum 20. Februar stattfindet.

Verständigung mit den Deutschen. Unter diesem Titel schreibt das radikale Tagblatt „Jutarnje Novosti“ aus Ljubljana: „Man schreibt über die angebliche Verständigung der Radikalen Partei mit den Deutschen in Slowenien und zwar schreiben dieselben Leute am meisten, welche bei der Verständigung dieser Partei mit den Türken und Magyaren geschwiegen haben und sonst für die Verständigung mit Deutschösterreich und Deutschland plädieren.“

... Die Frage der Deutschen in Slowenien dürfen wir nicht vom Standpunkte einer Lokalfrage, sondern vom Standpunkte des Gesamtstaates betrachten. ... Die Radikale Partei will endgültig mit allen Gehässigkeiten aufräumen und alle, die nicht grundsätzlich gegen unseren Staat sind, für positive Arbeit gewinnen. ... Das verlangt nicht nur die Humanität, sondern auch die politische Klugheit, daß man sieht, ob die Deutschen gegen diesen Staat wirklich sind oder nicht. ... Die Konstatierung kann aber nur die Radikale Partei erbringen. Deshalb kann ein kluger Mensch nichts gegen Verhandlungen und eine ev. Verständigung mit den Deutschen haben. Man könnte höchstens über die Konzessionen debattieren, die ihnen gegeben werden sollen. In der Beziehung sind gewisse Grenzen schon a priori gegeben, welche keine Partei überschreiten kann. Wir haben Bestimmungen der Friedenskonferenz über den Schutz der Minderheiten, wir haben eine Verfassung, wir haben ein Programm, die Tradition und den Geist der Radikalen Partei.

Nach dem Zerfall Österreich-Ungarns ist zweifellos manches geschehen, was unhaltbar ist und deshalb zu sanieren ist. Es gab einen Krieg nur zwischen Staat und Staat, nicht aber zwischen dem Staat und dem Einzelnen. Man kann das Vermögen eines feindlichen Staates, nicht aber das Vermögen des Einzelnen oder eines Privatvereines in Beschlag nehmen. Wir müssen unbedingt auf dem Standpunkte eines Rechtsstaates stehen. Das muß eine Grundlage sein, die wir nie verlassen dürfen. Wenn ein Unrecht geschehen ist, muß dasselbe gut gemacht werden. ... Gegen solches Unrecht ist die Abhilfe auf dem Rechtswege zu suchen. Wir haben Verwaltungsgerichtshöfe und den Staatsrat. Die Radikale Partei kann zwar nicht in den Wirkungskreis der Gerichte eingreifen, sie kann und muß aber den Standpunkt unterstreichen, daß sie bedingungslos auf dem Standpunkte der Rechtsordnung steht und daß sie fest entschlossen ist, immer und überall und gegen jeden die Rechtsordnung zu verteidigen. Als politische Partei kann sie eine Vereinbarung nur in politischen Sachen treffen. Sie kann aber ihren Standpunkt, wie sie praktisch die Bestimmungen der Friedensverträge, der Verfassung und ihres Programmes ausführen werde, konkret präzisieren.“

Die Wirtschaft.

Eingleisige Hauptbahn von Kočevje über Brod Moravice zur Bahnlinie Zagreb-Reka.

(Fortsetzung.)

4. Station Krkovo.

In der Nähe der für diese Station gewählten Lage mußte aus Gründen der anzustrebenden größten Leistungsfähigkeit auf jeden Fall eine Ausweiche angelegt werden. Die Lage an der Bezirksstraße und nächst einer Reihe von kleinen Ortschaften macht diese Ausweiche aber auch für den Personen- und Güterverkehr wertvoll.

Durch die Station werden einige Felder berührt, doch ist, in Anbetracht der erheblichen Länge der Station, ein völliges Vermeiden der Felder

nicht möglich. Ein mitten durch die Station geführter fahrbarer Durchlaß erleichtert die Bewirtschaftung.

5. Station Brod na Kupu.

Die Station liegt zwischen den Ortschaften Bas und Pierče, knapp neben und über der Bezirksstraße, sehr günstig für den Verkehr, zum größten Teile auf einem mit jungem Walde und Buschwerk bewachsenen Hange und nimmt zwar einige Wiesen, aber doch keine hochwertigen Felder der Talsohle in Anspruch. Ein Nöherrücken der Station an die Ortschaften Petrina und Brod ergäbe eine unzulässige Linienverlängerung und Schwierigkeiten bei der Umfahrung des Ortes Pierče.

6. Haltestelle Jamost.

Diese Haltestelle erleichtert den Personenverkehr vom kroatischen Ufer der Kulpa bei den Personenzügen.

7. Betriebsausweiche Pušak dolnje.

Die Ausweiche ist aus Gründen der Leistungsfähigkeit und als Wasserstation notwendig.

8. Personenhaltestelle Smitšljak.

Die Haltestelle ist von nur untergeordneter Bedeutung.

9. Station Brod Moravice.

Der gewählte Platz ergibt sich von selbst durch die Notwendigkeit des Zugüberganges auf die Linie Zagreb-Mitka.

Stationsanlagen-Beschreibung.

1. Bahnhof Kočevje.

Die Gleisanlage bleibt im allgemeinen unverändert, doch wird die Ausfahrt so geändert, daß aus jedem Gleis des nunmehrigen Durchgangsbahnhofes ausgefahren werden kann. Ebenso kann aus jedem Gleise auf das Kohlengleis der Tri-failer-Gewerkschaft ausgefahren werden. Sonstige Herstellungen kommen nicht in Betracht, die Zugfahrtsverhältnisse bleiben unberührt.

2. Haltestelle Livold.

Vorläufig soll nur das kurrente Gleis ausgeführt werden, doch ist der Unterbau für ein beider-seits eingebundenes Nebengleis vorgesehen, dem ein Magazin und eine Verladerrampe zugeordnet werden können. Die Situierung des Aufnahmegebäudes ist im Hinblick auf die Legung des 2. Gleises erfolgt. Die Zufahrt erfolgt unmittelbar von der Bezirksstraße aus.

3. Station Stalcarji.

Außer dem kurrenten Gleis sind zwei Nebengleise angeordnet und ein beiderseits eingebundenes Ladegleis, dann ein Stutzgleis für Holzverladung. Da hier große Holzmengen zur Verladung kommen werden, sind reichlich große Holz-lagerplätze vorgesehen. Die Station ist Wasserstation und erhält ein Reservoir mit 270 m³ Fassungsraum, da hier auch für Feuerlöschzwecke vorgefördert werden muß. Ein Wasserkanal für die Richtung nach Kočevje ist angeordnet, desgleichen einer für die Gegenrichtung. Ein Gütermagazin mit Rampe dient allgemeinen Zwecken, die zweite große Rampe aber der Holzverladung. Die Zufahrt erfolgt über zwei sehr kurze Zufahrtsstraßen von der Bezirksstraße aus.

4. Station Banjaloka.

Die Station liegt in der Neigung 25‰ und im Bogen von 300 m. Außer dem kurrenten Gleis kommen ein Ausweichgleis und ein Ladegleis zur Ausführung. Die Station ist Wasserstation und erhält einen Behälter von 270 m³

sowie einen Wasserkanal in der Fahrtrichtung nach Kočevje. Vorgeesehen sind ein Gütermagazin, eine zugehörige Rampe und eine Rampe für die Holzverladung, da auch hier große Holzmengen zur Verladung kommen werden. Zu erwähnen ist ein Bahnmeistermagazin. Die Station dient ebenso dem Gesamtverkehr wie Stalcarji. Wegen der Gleislage im Bogen kommt hier keine Brückenwage zur Ausführung, solche sind jedoch in Stalcarji und in Brod na Kupu vorgeesehen.

(Fortsetzung folgt.)

Wafutahandel.

Zagreb: Dollar 380 K, Lit 18 K.

Žurich: Dinar 5'10. Tendenz fest, steigend.

Eigentümer Konsortium „Radikal“. Herausgeber der Bezirksauschuss der Radikalen Partei in Kočevje. Verantwortlicher Schriftleiter J. Erker. — Buchdruckerei Josef Pavlice in Kočevje.

Eröffnung eines Detail-Geschäftes!

Dem allgemeinen Wunsche meiner bisherigen Kunden entsprechend, habe ich am 1. Februar l. J. in den bisherigen Räumlichkeiten des Hauses Nr. 2 (Harde) ein

Detail-Geschäft

von Spezerei- und Kolonialwaren sowie Delikatessen eröffnet und empfehle dasselbe zum zahlreichen Besuche.

Ich werde mich bemühen, die p. t. Bevölkerung auf das solideste zu bedienen, und empfehle mich

hochachtungsvoll

2—1

Bor. Špil, Kočevje.

Spediteur Franz Božič

Kočevje, Bahnhof

verladet pünktlich Holz und Kohle. Spezialverladung für Holz.

Weingarten in Meierle

am Fuße der Weinberge gelegen, in guter Lage, wo der beste Wein gedeiht, samt Wohn- und Kellergebäude, oben Vorhaus, ein Wohnzimmer samt Wohnungseinrichtung, unterhalb Keller samt Kellereinrichtung, Stallung für ein Pferd, ferner Doppelpresse, ein Faß für 11 hl, ein Faß für 692 l, ein Weinbottich für 11 hl, ist um den Betrag von 55.000 Din zu verkaufen. Jährliche Weinproduktion bei sachgemäßer Behandlung des Weingartens 12 hl. Anzufragen bei Dr. Rajh in Kočevje. 2—1

Butina & Kajfež

En groshandlung mit Landesprodukten in Kočevje

empfiehlt zu den billigsten Konkurrenzpreisen alle in diese Branche einschlägigen Artikel, wie:

Weizenmehl aller Sorten

Kukuruzmehl

Kukuruz

Salz

Hafer

Kukuruzgrieß

Kukuruz- u. Weizenkleie

Verkehrsanstalt für Kohle

A. G.

in Ljubljana

liefert aus den slowenischen Kohlenbergwerken

Wöllaner, Johannistaler und Tri-failer Kohle

jeder Güte, in ganzen Eisenbahnwagen nach Originalpreisen der Kohlenbergwerke für den Hausgebrauch wie auch für industrielle Unternehmungen, und verkauft en Gros

ausländische Kohle und Koks jeder Art und aus jeder Bezugsquelle und empfiehlt besonders la czechoslowakischen und englischen Koks für Gießereien und Hausgebrauch, Glanzkohle und Briketts.

Adresse: Verkehrsanstalt für Kohle, A. G., Zentrale in Ljubljana, Miklošičeva cesta 15/II
Filiale in Neusatz (Batschka).

12—1

Verzinst Spareinlagen mit

5%

und zahlt die Invaliden- u. Rentensteuer aus eigenem.

Merkantilbank Kočevje

gewährt Kredite unter kulantesten Bedingungen, übernimmt Spareinlagen ohne Zinsverlust und zahlt sie über Verlangen sofort aus, übernimmt Einlagen gegen Kündigung, gegen höhere Verzinsung übernimmt Scheck, Bankanweisungen usw. zur Einlösung, kauft Valuten aller Staaten, besonders Dollar zu den höchsten Tageskursen.